

Aus der Rubrik „abgegebene Wärmeeinheiten von 1 qcm in $\frac{1}{2}$ Stunde“ sieht man, wie verschieden sich die einzelnen Europäer in Bezug auf die Wärmeleitung der Haut verhalten, denn No. 5 giebt auf 1 qcm in $\frac{1}{2}$ Stunde 4,5 Wärmeeinheiten ab, während No. 10 15,2 Wärmeeinheiten verliert. Diese Versuche lehren, dass im Allgemeinen die braune Haut des Malaien leichter Wärme leitet, als die weisse Haut des Europäers, denn im Durchschnitt giebt 1 qcm Malaienhaut in $\frac{1}{2}$ Stunde 10,5 Wärmeeinheiten ab, während 1 qcm Europäerhaut nur 8,7 Wärmeeinheiten durch Leitung verliert. Ein Europäer von 15000 qcm Körperoberfläche würde also in 24 Stunden, überall eine gleiche Wärmeleitung vorausgesetzt, an eine ihn umgebende Wasserfläche von 28° C. = 6255000 Wärmeeinheiten verlieren, während ein Malaie von derselben Körperoberfläche 7560000 Wärmeeinheiten (also 1305000 mehr) abgeben würde.

Die Durchschnittstemperatur betrug bei den obigen Versuchen für den Europäer 37,32° C., für den Malaien 37,29° C.

Der Europäer befindet sich also in Bezug auf die Wärmeleitung der Haut dem Eingeborenen gegenüber im Allgemeinen in einem nicht unbedeutenden Nachtheil.

4.

Bemerkung über die Vater-Pacini'scheu Körperchen der Gefässwand.

Von Prof. Dr. R. Thoma in Dorpat.

In einer kurzen Mittheilung¹⁾ hat Herr Prof. Rattone in Parma einige Vater-Pacini'sche Körperchen in der Wand der Aorta thoracica beschrieben und sich als ersten Entdecker derselben bezeichnet. Ich hätte dies vielleicht unbeachtet gelassen, nachdem ich in einer Reihe von Aufsätzen, welche in diesem Archiv in den Jahren 1883—1887 erschienen sind, das Vorkommen dieser Gebilde in der Wand aller Theile der Aorta und nahezu sämmtlicher grösserer Zweige des Aortensystems bis zu der Grösse der Ulnaris und Dorsalis pedis herab ausführlich nachgewiesen habe. Nunmehr behauptet indessen Herr Prof. Rattone in einer zweiten Veröffentlichung²⁾ unter Nennung meiner Arbeiten, ich hätte diese Vater'schen Körperchen nur in der Umgebung, nicht in der Adventitia der Arterien gefunden.

Dieser Darstellung gegenüber muss ich es doch als nothwendig erachten, meine älteren Rechte geltend zu machen. Ich habe wiederholt angegeben, dass die Vater-Pacini'schen Körperchen in der Adventitia und in den unmittelbar angrenzenden Geweben gefunden werden, und verweise ich in dieser Beziehung auf dieses Archiv Bd. 93. S. 499: „Ein anderes, sehr

¹⁾ Giornale della R. Accademia di Medicina. Torino, Dec. 1888. No. 12.

²⁾ Osservatore, Gaz. med. di Torino 1889, fasc. 9.

interessantes Structurelement der Adventitia bilden die Vater-Pacini'schen Körperchen". Aehnliches sagte ich aus ebenda S. 500, sowie Bd. 95. S. 334, 335, und an anderen Orten.

Indessen bemerke ich nachträglich, was mir früher entgangen war, dass bereits W. Krause¹⁾ einige Vater-Pacini'sche Körperchen in der Wand der Art. femoralis gefunden hat; ich kann also nur das Verdienst beanspruchen, die ausserordentlich weite Verbreitung dieser Gebilde in der Arterienwand zuerst nachgewiesen zu haben, leider ohne Kenntniss jenes früheren Einzelfundes von W. Krause.

5.

Ueber Nervenläsion und Haarausfall.

(Entgegnung auf die „Erwiderung“ des Herrn Dr. Max Joseph
in diesem Bande S. 333.)

Von Dr. Gustav Behrend,
Docenten an der Universität in Berlin.

Meine unter obigem Titel im laufenden Bande dieses Archivs S. 173 veröffentlichte Arbeit ist von Joseph nicht ohne Erwiderung (S. 333) geblieben. Leider werden in derselben aber weder die Widersprüche erklärt, welche Joseph in Bezug auf Thatsachen bei seinen Untersuchungen und Beobachtungen untergelaufen sind, noch die von mir gegen seine Untersuchungsergebnisse und Schlussfolgerungen erhobenen wesentlichen Einwände überhaupt berührt, sondern nur für mehr nebensächliche Dinge Erklärungen gegeben und neue Hypothesen aufgestellt, denen ebenso wenig Thatsachen zu Grunde liegen, als den früheren.

Wünschenswerth wäre es gewesen, in dieser Erwiderung zu erfahren, weshalb Joseph den durch seine ersten fünf Publicationen erregten Irrthum, dass alle von ihm operirten Thiere einen Haarausfall erlitten, länger als zwei Jahre in der Wissenschaft nicht allein bestehen liess, sondern noch fortwährend befestigte; wünschenswerth wäre es gewesen, zu erfahren, wie Joseph heute über die von ihm betonte und seiner Ansicht nach durch die Ausschaltung trophischer Nerven entstandene Atrophie der Haarpapille denkt, und ob er in der Lage ist, dieselbe durch bessere Präparate zu demonstrieren, als durch jene, nach denen seine Abbildungen angefertigt sind, ob er die von ihm als atrophisch beschriebenen Haare auch fernerhin für atrophisch hält oder ob er sich überzeugt hat, dass es sich dort, wie ich zeigte, um ganz normale Verhältnisse handelte: kurz, ob er auf die Resultate seiner mikroskopischen Untersuchung für den Nachweis der Trophoneurose noch immer einen solchen Werth legt, dass er sie als „Basis für seine Schlussfolgerungen“ be-

¹⁾ W. Krause, Allgemeine und mikroskopische Anatomie. Hannover 1876. S. 502.